

DIE KOMMENDE MACHT

Wie künstliche Intelligenz neu definiert, wer regiert — und warum die Demokratie nicht gerüstet ist zu antworten. Acht Argumente.

JULIAN THOMAS FAIRWEATHER · UN FOR THE PEOPLE

Die größte Machtumverteilung der modernen Geschichte findet gerade jetzt statt. Sie vollzieht sich nicht durch Revolutionen oder Kriege. Sie vollzieht sich durch Code, Daten und Abhängigkeit — so allmählich, dass wir sie kaum wahrnehmen. Und wenn wir sie klar erkennen, könnte es zu spät sein, sie umzukehren.

DER AUSGANGSPUNKT

1 DIE EFFIZIENZ IST REAL. DAS PROBLEM IST, WER KASSIERT.

Alles beginnt mit einem konkreten Versprechen: KI macht Unternehmen effizienter. Das ist keine Propaganda — es stimmt. Ein Unternehmen, das hundert Mitarbeitende durch KI-Systeme bei gleicher Leistung ersetzt, senkt Kosten, beschleunigt Prozesse, skaliert ohne Neueinstellungen. Für Aktionäre ist das ein Traum. Für eine

Volkswirtschaft ist es der Beginn eines Problems, das frühere technologische Revolutionen nie mit dieser Schärfe aufgeworfen haben.

Frühere Automatisierungswellen verschoben Arbeitende in neue Sektoren: die landwirtschaftliche Mechanisierung in die Industrie, die Industrieautomation in den Dienstleistungssektor, einfache Dienstleistungen in kognitive Arbeit. Jedes Mal gab es eine „nächste Ebene“, auf die man wechseln konnte. **KI greift alle Ebenen gleichzeitig an.** Sie ersetzt nicht nur Muskeln — sie ersetzt Analyse, Schreiben, Denken, Kommunikation. Genau die kognitiven Tätigkeiten, in die frühere Generationen geflüchtet waren, stehen heute unter dem größten Druck.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Automatisierung gibt es keine höhere Etage mehr, auf die man flüchten könnte. Die Zuflucht ist erschöpft.

Die Produktivitätsgewinne sind real. Das Problem ist nicht, dass KI nicht funktioniert — es ist, dass ihre Früchte bei den Kapitaleigentümern konzentriert werden, während die Kosten des Übergangs auf die Arbeitenden, auf Gemeinschaften, die von bestimmten Branchen abhängen, und auf Regierungen abgewälzt werden, die die Steuereinnahmen aus Arbeit verschwinden sehen — die Grundlage, auf der Gesundheitswesen, Renten und öffentliche Bildung beruhen.

KRITISCHER PUNKT

Kein Marktmechanismus verteilt Produktivitätsgewinne automatisch um. Diese Umverteilung erfordert bewusste politische Entscheidungen. Und diese Entscheidungen erfordern funktionierende Demokratien — genau die Institutionen, die die technologische Konzentration gerade erodiert.

VOM WERKZEUG ZUR INFRASTRUKTUR. VOM UNTERNEHMEN ZUM FEUDALHERRN.

Der entscheidende Übergang ist nicht ökonomisch — er ist strukturell. Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen dem Besitz eines Werkzeugs und dem Besitz einer Infrastruktur. Ein Werkzeug benutzt man oder nicht. Eine Infrastruktur wird zur Vorbedingung für alles andere: Wer das Wassernetz kontrolliert, kontrolliert die Stadt; wer das Stromnetz kontrolliert, kontrolliert die Industrie; wer die Kommunikation kontrolliert, kontrolliert den öffentlichen Diskurs.

KI ist dabei, diese Infrastruktur für die globale kognitive Wirtschaft zu werden. Nicht eine Software unter vielen, sondern das Substrat, auf dem Geschäftsentscheidungen, Inhaltsproduktion, wissenschaftliche Forschung, medizinische Diagnostik, Rechtssysteme und Finanzbewertungen laufen. Wenn eine Technologie in diese Kategorie eintritt — kritisch, unverzichtbar, ohne praktikable Alternative — erwirbt, wer sie kontrolliert, eine Art Macht ohne Äquivalent in der jüngeren Geschichte.

Fünf oder sechs Unternehmen kontrollieren die Grundlagenmodelle, auf denen fast die gesamte dieser Infrastruktur läuft. **Sie wurden nicht gewählt. Sie können nicht abberufen werden. Sie antworten keinem Demos.** Sie entscheiden, welche Werte in die Modelle eingebettet werden, welche Inhalte gefiltert werden, wer Zugang zu den mächtigsten Werkzeugen bekommt und zu welchem Preis, wie die Systeme trainiert werden, mit denen wir die Welt verstehen.

Die Macht über das Denken ist tiefer als die Macht über die Produktion. Wer die Systeme kontrolliert, mit denen wir die Wirklichkeit verstehen, kontrolliert letztlich den Horizont dessen, was wir für möglich zu fordern halten.

Tocqueville beschrieb 1835 den „sanften Despotismus“: eine Macht, die nicht brutal unterdrückt, sondern umhüllt, lenkt, vereinfacht — bis die Ausübung des individuellen Willens überflüssig wird. Er schrieb im Hinblick auf die Staatsbürokratie. Seine Beschreibung trifft heute mit fast beunruhigender Präzision auf eine bestimmte Art digitaler Technokratie zu: Sie verbietet nichts; sie optimiert, filtert, schlägt vor — bis man sich nicht mehr vorstellen kann, es anders zu machen.

KRITISCHER PUNKT

Die KI-Konzentration ist nicht nur ökonomisch — sie ist epistemisch. Ein Monopol auf Stahl lässt Sie mehr für Stahl bezahlen. Ein Monopol auf kognitive Infrastruktur beeinflusst, **was Sie wissen, wie Sie denken und was Sie für möglich zu fordern halten**. Es gibt kein direktes historisches Äquivalent.

DAS VERBINDENDE GLIED

3

DIE PRIVATE OLIGARCHIE IST NICHT NEUTRAL. SIE IST AMERIKANISCH.

Bisher könnte dies wie ein Marktproblem erscheinen: ein paar zu mächtige Unternehmen, zu regulieren wie einst Öl und Eisenbahnen. Aber es gibt eine Variable, die diese Analogie bricht und das Problem unvergleichlich schwieriger macht: Diese Unternehmen sind keine staatenlosen Einheiten. Sie sind amerikanisch. Und ihre chinesischen Äquivalente sind direkt oder indirekt Instrumente des chinesischen Staates.

OpenAI, Anthropic, Google DeepMind, Meta AI operieren im Perimeter amerikanischer strategischer Interessen. Sie erhalten Pentagon-Aufträge. Ihre Gründer pendeln zwischen dem Weißen Haus, dem Senat und den Geheimdiensten. Das bedeutet nicht, dass sie Staatspuppen sind — ihre operative Autonomie ist enorm —, aber es bedeutet, dass **die Konzentration privater KI-Macht und der**

geopolitische Wettbewerb zwischen Staaten nicht zwei separate Probleme sind. Es ist dasselbe Problem, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Wenn Sie OpenAI regulieren, regulieren Sie nicht nur ein Unternehmen. Sie berühren amerikanische strategische Infrastruktur in einem Moment, in dem die USA einen Technologiekrieg mit China führen. Das erklärt, warum Regulierung so langsam ist: Jeder ernsthafte Vorschlag stößt auf das implizite Veto der nationalen Sicherheit.

Auf der chinesischen Seite ist die Struktur spiegelbildlich, aber expliziter: Baidu, Alibaba, Tencent, Huawei sind keine Unternehmen, die auf dem Markt operieren und Steuern zahlen — sie sind Instrumente der Machtstrategien der Partei. Daten, Modelle und KI-Infrastrukturen sind strategische Ressourcen der Volksrepublik, dem Staat zur Verfügung, wenn der Staat sie verlangt.

Das Ergebnis ist, dass die Welt eine globale kognitive Infrastruktur entwickelt, die tief in zwei unvereinbare geopolitische Blöcke gespalten ist — mit einem dritten Raum, dem europäischen, der weder die Größe noch den Willen hat, etwas Eigenes aufzubauen.

KRITISCHER PUNKT – DIE STRUKTURELLE BLOCKADE

Jeder Vorschlag für eine demokratische KI-Governance stößt sofort auf zwei Vetos: das amerikanische ("nicht jetzt, wir gewinnen den Krieg mit China") und das chinesische ("das interessiert uns nicht, es ist ein Instrument unserer Macht"). **Das Fehlen von Regeln ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis mächtiger Interessen, die das Fehlen von Regeln bevorzugen.**

USA GEGEN CHINA: EIN RENNEN, DAS JEDE REGEL VERSCHLINGT.

Die USA und China erleben KI wörtlich als Rüstungswettlauf. Das Pentagon behandelt sie als kritische militärische Infrastruktur. Die Kommunistische Partei Chinas hat KI-Führerschaft bis 2030 als nationales strategisches Ziel erklärt. Wenn zwei Großmächte eine Technologie in diesen Begriffen einrahmen, lautet die vorherrschende Logik nicht „wie machen wir sie sicher und verteilt“, sondern „wie gewinnen wir, bevor die andere Seite es tut“.

Diese Logik ist verheerend für jeden Versuch einer internationalen Governance. Jeder Vorschlag für eine globale Regulierung stößt auf den Einwand: „Wenn wir uns selbst beschränken und sie nicht, verlieren wir.“ Es ist das Schema der nuklearen Abrüstung — mit einem entscheidenden Unterschied: Atomwaffen waren physisch zählbar und verifizierbar. KI-Modelle sind es nicht.

Die beiden Modelle, die aufeinanderprallen, sind nicht nur technologisch — sie sind Visionen davon, was KI in der Welt tun soll. Das amerikanische Modell: private Oligarchie mit staatlichem Einfluss. Das chinesische Modell: staatliches Instrument zur internen und externen Kontrolle. Keines davon ist für Bürgerinnen und Bürger gedacht.

Es gibt auch eine strukturelle Asymmetrie, die selten benannt wird: China hat Zugang zu Mengen von Verhaltensdaten, die keine Demokratie legal erheben kann, weil es keine Datenschutzbeschränkungen gibt. Demokratien konkurrieren mit einer Hand hinter dem Rücken. Die falsche Antwort — Datenschutz auflösen, um mitzuhalten — zerstört genau das, was sie zu schützen vorgibt.

Viele autoritäre Regierungen weltweit blicken auf China und sehen etwas Attraktives: Technologie, die Kontrolle stärkt statt bedroht. **Der USA-China-Wettbewerb produziert keinen demokratischen Sieger — er produziert die globale Verbreitung beider Modelle konzentrierter Macht.**

DER DRITTE AKTEUR

5

EUROPA IN DER ECKE: SOUVERÄNITÄT ALS THEATER, ABHÄNGIGKEIT ALS REALITÄT.

Europa findet sich zwischen drei Machtprojekten eingeklemmt — Trump, Putin, Xi —, die alle eines gemeinsam haben: Sie sehen Europa spezifisch als Problem, das zu neutralisieren ist, nicht als Gesprächspartner, dem Respekt gebührt. Und alle drei bevorzugen den Umgang mit einzelnen europäischen Staaten statt mit einem geeinten Europa, denn mit Deutschland kann man ein Energieabkommen schließen, mit Ungarn kann man ein Veto kaufen, mit Italien kann man Infrastruktur anbieten — mit dem geeinten Europa kann man nichts davon tun.

Die europäische Fragmentierung ist keine Folge des äußeren Drucks. Sie ist sein Ziel. Europa fragmentiert zu halten ist die wirksamste Strategie, die Europas Rivalen verfolgen können — und sie verfolgen sie systematisch.

Das Paradoxon ist, dass nationale europäische Regierungen Souveränität verteidigen, als wäre sie noch eine reale Sache. Das ist sie nicht. Frankreich entscheidet seine Energiepolitik nicht allein. Deutschland entscheidet seine Industriepolitik nicht allein. Italien entscheidet seine Migrationspolitik nicht allein. Die Abhängigkeitsketten durchqueren den Atlantik, Zentralasien, den Golf. Nationale Souveränität in Europa 2026 ist größtenteils

Scheinsouveränität: Regierungen haben die Form der Macht — Parlamente, Wahlen, Ministerien — ohne die Substanz. Die Substanz liegt woanders.

Die Alternative zur europäischen Souveränität ist nicht nationale Souveränität. Es ist unorganisierte Abhängigkeit von Mächten, die keinem europäischen Bürger gegenüber rechenschaftspflichtig sind.

Europa besitzt noch immer etwas von enormem Wert: 450 Millionen Verbraucher mit hoher Kaufkraft, die besten Universitäten der Welt neben den USA und echte globale normative Legitimität — wenn Europa einen Standard setzt, hört die Welt hin. Dieser Hebel existiert noch. In zehn Jahren, wenn die technologische und demografische Kluft weiter wächst, könnte er verschwunden sein. **Das Fenster schließt sich lautlos.**

KRITISCHER PUNKT

Europa ist die einzige Einheit, die versucht, ein drittes Modell zu bauen — reguliert, rechteorientiert. Es ist langsam, fragmentiert und hat einen enormen industriellen Rückstand. Aber wenn es scheitert, gibt es kein alternatives Modell mehr, das wir der Welt zeigen könnten.

DIE AKTUELLE ANTWORT

6

DIE RHINE GROUP: NOTWENDIG, PARADOX, DRINGEND.

Vom 20. bis 23. September 2026 versammelten Mario Draghi und Patrick Collison — die beiden Co-Vorsitzenden, mit Luis Garicano als Geschäftsführer — die Rhine Group in Baden-Baden: Nobelpreisträger (Aghion, Holmström), ehemalige Minister (Le Maire), Technologiegründer (Niel von Iliad, Lütke von Shopify), die

Chefredakteure der Financial Times und des Economist. Drei Tage Gespräche unter Chatham House Rule, kein Protokoll, Rechtssitz in Genf. Die Europäische Kommission „weiß sehr wenig“.

Warum hat Draghi diesen Weg gewählt? Nicht aus ideologischer Vorliebe für geschlossene Räume. Er hatte es bereits auf dem kanonisch richtigen Weg versucht: sein Bericht zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit, im September 2024 der Kommission vorgelegt, war ein 400-seitiges Dokument, detailliert, datenbasiert, mit konkreten Vorschlägen. Es machte eine Woche lang Schlagzeilen. Dann verschwand es im institutionellen Archiv der EU — zitiert, gelobt, ignoriert. Die Institutionen selbst, die es hätten umsetzen sollen, waren zu fragmentiert, zu langsam, zu lähmend durch nationale Vetos, um konkret zu handeln.

Die Rhine Group entstand aus dem Scheitern des institutionellen Wegs. Wenn die Kommission sich nicht schnell genug bewegen kann, kann es vielleicht ein informelles Netzwerk von Menschen mit ausreichender Glaubwürdigkeit und politischem Kapital tun, das Institutionen zum Zuhören zwingt. Das ist keine elegante Wahl. Es ist die Wahl von jemandem, der gesehen hat, wie die gewöhnlichen Optionen scheitern.

Draghi weiß besser als jeder andere, wie viel Zeit Europa noch hat. Er hat den Euro 2012 bereits mit drei Worten gerettet — „whatever it takes“ — und dabei an den Grenzen seiner institutionellen Befugnisse operiert, in einem Moment, als die normalen Institutionen gelähmt waren. Er tut dieselbe Sache erneut. Aber diesmal ist das Problem größer und das Fenster enger.

Der Vergleich mit dem Britannia-Treffen von 1992 ist nicht beruhigend: Jenes vertrauliche Treffen war einer Ära von Privatisierungen vorangegangen, die die italienische Wirtschaft strukturell veränderte, ohne dass die Parlamente eine echte Stimme hatten. Aber der Vergleich hat eine Grenze: 1992 war die Dringlichkeit diskutierbar. Heute ist sie es

nicht. **Wenn Europa in den nächsten fünf Jahren keine souveräne KI-Kapazität aufbaut, wird es das nie tun** — die technologischen Abhängigkeiten werden sich bis zu dem Punkt festigen, an dem jede praktikable Alternative unmöglich wird.

Das Paradoxon bleibt bestehen: Wir bauen eine Antwort auf die demokratische Krise, die durch die Konzentration technokratischer Macht erzeugt wurde, genau mit den Instrumenten der Konzentration technokratischer Macht. Aber zwischen einem Europa, das sich so rettet, und einem Europa, das auf einen perfekt demokratischen Prozess wartet, während es sich entleert, ist die Wahl nicht schwer.

KRITISCHER PUNKT – EXISTENZIELLE DRINGLICHKEIT

Die Rhine Group ist unvollkommen, intransparent, paradox. Und sie ist wahrscheinlich **die letzte echte Chance Europas, etwas Eigenes aufzubauen, bevor das Fenster sich endgültig schließt**. Wer sie nur nach der Methode kritisiert, ohne eine Alternative mit derselben Geschwindigkeit vorzuschlagen, wählt prozedurale Reinheit über strategisches Überleben. Das ist keine vertretbare Position.

DER FINALE KNOTEN

7

DIE ANTWORTEN EXISTIEREN. DAS PROBLEM IST, WER SIE AUTORISIERT.

Die technischen und politischen Lösungen für das Problem der KI-Konzentration sind nicht geheimnisvoll. Sie werden seit Jahren debattiert, in einigen Fällen bereits im kleinen Maßstab erprobt. Das Problem ist kein Mangel an Ideen — es ist ein Mangel an demokratischem Mandat, sie in der erforderlichen Größenordnung und Geschwindigkeit umzusetzen.

KI-Kapital besteuern, um Produktivitätsgewinne an verdrängte Arbeitende umzuverteilen. **Bedingungsloses Grundeinkommen**, finanziert durch die Übergewinne der Automatisierung. **Arbeitszeitverkürzung** als Weg, Produktivität als kollektive Zeit statt als privaten Profit zu teilen. **Massive öffentliche Investitionen** in alles, was KI nicht kann oder nicht sollte — Pflege, Bildung, menschliche Verbindung, Ökologie. **Verbindliche internationale Governance** mit echten Überprüfungsmechanismen, nicht Absichtserklärungen.

Keine dieser Maßnahmen ist technisch unmöglich. Alle sind kurzfristig politisch nahezu unmöglich, aus einem genauen Grund: Bestehende demokratische Systeme wurden für Veränderungsgeschwindigkeiten konzipiert, die weit unter denen liegen, die KI erzwingt. Der Wahlzyklus beträgt vier Jahre. Der KI-Innovationszyklus sechs Monate. Institutionen halten diese zeitliche Verschiebung nicht aus.

Jeder Tag, der ohne bewusste politische Entscheidungen vergeht, festigt die Trajektorie weiter in Richtung Konzentration. Die Fenster zur Umkehr schließen sich lautlos, während die Abhängigkeiten sich vertiefen und Alternativen weniger praktikabel werden.

DIE VERBLEIBENDE FRAGE

Die eigentliche demokratische Frage unserer Zeit ist nicht „Wie schützen wir uns vor KI“. Es ist **wer entscheidet, wer entscheidet**. Solange diese Frage keine demokratische Antwort hat — keine technokratische, keine marktbasierte, keine geopolitische — ist alles andere Krisenmanagement. Notwendig. Aber nicht ausreichend.

DIE DEMOKRATIE IST NICHT GERÜSTET. ABER DAS IST NICHT UNUMKEHRBAR.

Es gibt eine intellektuelle Versuchung, der dieses Pamphlet bis zum Ende widerstehen will: mit der Katastrophe als einzigem Horizont zu schließen. Die Konzentration der KI-Macht ist real, der geopolitische Wettbewerb ist real, die Fragilität demokratischer Institutionen ist real. Aber die Geschichte der Demokratien ist auch die Geschichte zerbrochener und wiederaufgebaute Institutionen, von Machtungleichgewichten, die dauerhaft schienen und es nicht waren.

Die Stahl- und Ölmonopole, die Ende des neunzehnten Jahrhunderts unbesiegbar schienen, wurden zerschlagen — nicht vom Markt, sondern durch den politischen Willen von Gesellschaften, die entschieden hatten, dass jene Konzentration inakzeptabel war. Die gleichen Gesellschaften, die die Monopole hervorgebracht hatten, produzierten auch die Instrumente, um sie einzugrenzen: Kartellgesetze, Regulierungen, öffentliche Institutionen.

Der Unterschied heute ist die Geschwindigkeit. Und Geschwindigkeit erfordert etwas, das Demokratien schwer produzieren können: ein kollektives Dringlichkeitsgefühl angesichts eines Problems, das unsichtbar ist, ungreifbar, und graduell kommt. **Demokratie ist von ihrer Konstruktion her langsam — um Deliberation, Konsens und Reversibilität zu gewährleisten. Diese Langsamkeit ist unter normalen Bedingungen eine Tugend. Im jetzigen Moment ist sie ihre Hauptverwundbarkeit.**

Das Problem wird nicht mit weniger Demokratie gelöst — es wird mit einer Demokratie gelöst, die fähiger ist, sich mit der Geschwindigkeit der Probleme zu bewegen, denen sie begegnen muss. Das ist nie spontan geschehen. Es war immer das Ergebnis von Krisen, die sichtbar genug waren, um den politischen Willen zu mobilisieren, kombiniert mit der Anwesenheit von Menschen, die die Antworten bereits vorbereitet hatten.

DREI STIMMEN, EINE FRAGE

WIE DIE GRÜNDER ANTWORTEN WÜRDEN

Dieselbe Frage, gestellt an die drei Männer, die mehr als irgendwer sonst die Trajektorie der globalen KI bestimmen: „In dem Moment, in dem KI Unternehmen effizient macht, indem sie Menschen ersetzt, werden die Eigentümer der KI de facto die Herren der Welt. Was antworten Sie?“ Das Folgende ist eine Rekonstruktion, die auf ihren dokumentierten öffentlichen Positionen basiert.

DARIO AMODEI

CEO & MITGRÜNDER, ANTHROPIC

DIE FRAGE

Ich erkenne die Spannung. Anthropic wurde auf der Prämisse gegründet, dass mächtige KI wahrscheinlich unvermeidlich ist, daher ist es besser, wenn sie von Menschen gebaut wird, denen Sicherheit wirklich am Herzen liegt. Das ist intern kohärent. Aber es löst das Problem nicht, das Sie aufwerfen.

Das Konzentrationsrisiko ist real. Wir sind eine Public Benefit Corporation — besser als ein gewöhnliches Unternehmen, aber kein demokratischer Mechanismus. Kein externes Repräsentativorgan hat echte Macht über Anthropics strategische Entscheidungen: wie das Modell trainiert wird, welche Werte es einbettet, wer Zugang erhält. Diese Entscheidungen treffen wir.

Meine ehrliche Antwort ist, dass drei Dinge gleichzeitig nötig sind: **internationale Regulierung mit echten Überprüfungsmechanismen** — keine Absichtserklärungen; **aggressive steuerliche Umverteilung** der KI-Produktivitätsgewinne an verdrängte Arbeitende; und eine tiefgreifende Revision, wer Zugang zu den mächtigsten Werkzeugen hat. Aber diese

Antworten erfordern Regierungen mit dem Willen und der Fähigkeit, sie durchzusetzen. Und im Moment sehe ich das nicht.

Das Problem der wirtschaftlichen Verteilung ist nicht sekundär gegenüber technischer Sicherheit. Eine Welt, in der KI aus Sicherheitsperspektive perfekt funktioniert, aber die globale Mittelklasse ohne Umverteilung zerstört, ist trotzdem eine Katastrophe. Ich weiß, dass Anthropic das allein nicht lösen kann. Aber wir können aufhören, es so zu behandeln, als wäre es das Problem von jemand anderem.

DER UNGELÖSTE WIDERSPRUCH

Amodei erkennt das Paradoxon offen an: Er gehört zu den sechs oder sieben Personen, die mehr als irgendwer sonst die Trajektorie der globalen KI bestimmen, und fordert eine Regulierung, die ihn einschränken würde. Die Logik des „besser wir als andere weniger Verantwortliche“ ist aufrichtig — und löst die demokratische Frage nicht.

SAM ALTMAN

CEO, OPENAI

DIE FRAGE

Ich verstehe die Sorge, aber ich glaube, der Rahmen ist falsch. Die Geschichte der Technologie ist die Geschichte des Überflusses, der sich demokratisiert. Vor hundert Jahren war das Auto ein Privileg für wenige; heute ist es universell. Elektrizität, Telefon, Internet — jedes Mal wich die anfängliche Konzentration der Diffusion. KI wird denselben Weg gehen.

Meine Vision ist, dass AGI Jahrzehnte wissenschaftlichen Fortschritts auf Jahre komprimiert. Heilmittel für Krankheiten, die unlösbar schienen. Lösungen für die Klimakrise. Wirtschaftliches Wachstum, das weltweite Armut in einer Geschwindigkeit reduziert, die keine Umverteilungspolitik je erreicht hat. **Das Problem ist nicht, dass KI zu viel Reichtum schafft — es ist, dass bestehende Verteilungsmechanismen nicht ausgestattet sind, ihn umzuverteilen.**

Deshalb befürworte ich ein bedingungsloses Grundeinkommen, finanziert durch KI-Gewinne. OpenAI hat genau dafür eine Capped-Profit-Struktur: Gewinne über einer bestimmten Schwelle fließen in die Mission zurück. Das erklärte Ziel ist, dass AGI der gesamten Menschheit nützt, nicht seinen Eigentümern. Das glaube ich aufrichtig.

Zur Konzentration: Ja, heute haben fünf oder sechs Unternehmen die Führung. Aber Modelle diffundieren, die Rechenkosten sinken, offene Versionen proliferieren. In zehn Jahren wird die Landschaft viel verteilter sein, als es heute erscheint.

DER UNGELÖSTE WIDERSPRUCH

Wer entscheidet, wann und wie Gewinne „zur Menschheit zurückkehren“? OpenAI selbst — kein externes Organ. Die Capped-Profit-Struktur wurde 2024 in Richtung eines konventionelleren Modells geändert. Und „der Markt wird verteilen“ ist genau das Versprechen, das der industrielle Kapitalismus den Arbeitern der Industriellen Revolution machte — mit Ergebnissen, die Jahrzehnte von Arbeitskämpfen und Gesetzgebung benötigten, um auch nur teilweise eingehalten zu werden.

ELON MUSK

GRÜNDER, XAI & GROK

DIE FRAGE

Das Problem ist real — aber Sie schauen am falschen Ort hin. Die eigentliche Gefahr ist nicht die KI-Konzentration an sich. Es ist die Konzentration von KI in den Händen von Menschen mit einer spezifischen ideologischen Agenda, die sie nutzen wollen, um den öffentlichen Diskurs zu kontrollieren und bestimmte Standpunkte zu unterdrücken. OpenAI — das ich mitgegründet habe und genau deshalb verlassen habe — ist das perfekte Beispiel.

Die Lösung ist Open Source. Wenn die Modelle offen sind, kontrolliert sie niemand. Wenn jeder sein eigenes Modell betreiben kann, ist Konzentration unmöglich. Das ist dieselbe Logik, nach der das offene Internet die geschlossenen Netzwerke der 1980er Jahre schlug. xAI veröffentlicht Groks

Gewichte genau nach diesem Prinzip: radikale Transparenz als Gegenmittel gegen zentralisierte Kontrolle.

Zur Arbeit: Ja, viele Jobs werden verschwinden. Aber neue werden entstehen, die wir uns heute nicht vorstellen können. Und die erzeugte Produktivität wird es ermöglichen, ein universelles Einkommen für diejenigen zu erhalten, die im Übergang zurückbleiben. Das eigentliche Risiko ist nicht technologische Arbeitslosigkeit — es ist die Regierung, die KI nutzt, um Bürger zu kontrollieren. Das ist der Despotismus, den wir fürchten müssen.

Was die Macht der „KI-Eigentümer“ betrifft — ich besitze xAI, Tesla, SpaceX, X. Ich verstecke mich nicht. Der Unterschied ist, dass ich nicht kontrollieren will, was Menschen denken. Ich will, dass sie frei denken können.

DER UNGELÖSTE WIDERSPRUCH

Der Mann, der sich am meisten um KI-Machtkonzentration sorgt, kontrolliert gleichzeitig die weltgrößte öffentliche Informationsplattform (X/Twitter), ein KI-Unternehmen (xAI), den führenden Elektroautohersteller (Tesla), das führende private Raumfahrtunternehmen (SpaceX) und ein Gehirn-Computer-Schnittstellenprojekt (Neuralink). Grok ist nicht wirklich quelloffen in dem Sinne, dass es ohne xAI-Infrastruktur nutzbar wäre. Und „Open Source“ ohne Zugang zur Rechenkapazität, die zum Betrieb der Modelle benötigt wird, ist eine theoretische Freiheit, die denjenigen vorbehalten ist, die Hunderte von Millionen Dollar an Servern besitzen.

DREI ANTWORTEN. EINE FRAGE OHNE ANTWORT.

Amodei erkennt das Problem an und weiß nicht, wie er es demokratisch lösen soll. Altman minimiert es mit technologischem Optimismus und verspricht Umverteilung, indem er selbst Zeitplan und Modalitäten festlegt. Musk lenkt es auf die falschen Feinde um, während er die größte Konzentration persönlicher Macht in der zeitgenössischen Geschichte aufbaut.

Keiner der drei beantwortet die eigentliche Frage: **Wer hat das Mandat?** Nicht, wer die besten Absichten hat, nicht, wer technisch kompetenter ist, nicht, wer am großzügigsten verspricht. Wer wurde von

den Bürgern autorisiert, Entscheidungen zu treffen, die das Leben aller betreffen?

Die richtige Antwort lautet: keiner von ihnen. Und die Tatsache, dass niemand das offen sagt — dass keiner der drei zurücktritt und auf ein demokratisches Mandat wartet, bevor er weitermacht — ist der klarste Beweis des Problems, das dieses Pamphlet zu beschreiben versucht hat.

Das ist keine Kritik an den Absichten dieser drei Männer. Es ist eine Kritik an der Struktur. Gute Absichten ersetzen keine demokratische Legitimität. Das haben sie nie getan. Und sie werden es jetzt nicht anfangen.

UN FOR THE PEOPLE · JULIAN THOMAS FAIRWEATHER · OKTOBER 2026 · ASSISTED BY AI

QUELLEN UND NACHWEISE

PRODUKTIVITÄT UND ARBEIT

- Acemoglu, D. — *The Simple Macroeconomics of AI*, NBER 2024
- Daron Acemoglu — Interviews in *The Guardian*, *Le Monde*, 2023–2024
- Philippon, T. — *The Great Reversal*, Harvard UP 2019
- Goldman Sachs Research — *The Potentially Large Effects of AI on Economic Growth*, 2023

GEOPOLITIK DER KI

- Schmidt, E. et al. — *The Final Report of the NSCAI*, 2021
- US-Exportkontrollen für KI-Chips — Handelsministerium, 2022–2024
- Bengio, Y., Hinton, G. — Öffentliche Stellungnahmen zu KI-Risiken, 2023
- Nature / Science — Peer-Review-Studien zu Grenzmodell-Fähigkeiten, 2023–2024

KONZENTRATION UND MACHT

- FTC / EU-Kommission — Berichte zur KI-Marktkonzentration, 2023–2024
- Zuboff, S. — *Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus*, Campus 2018
- Autor, D. — *Power and Progress* (mit S. Johnson), MIT Press 2023
- Khan, L. — Reden der FTC-Vorsitzenden zu Big Tech, 2021–2024

EUROPA UND RHINE GROUP

- Draghi, M. — *Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU*, September 2024
- rhinegroup.eu — Offizielle Website, Programm Baden-Baden, September 2026
- *Milano Finanza* — Berichte zu den Treffen der Rhine Group, 2026
- EU-Kommission — Interne Quellen zur Rhine Group, 2026

DOKUMENTIERTE POSITIONEN DER GRÜNDER

- Amodei, D. — *Machines of Loving Grace*,
anthropic.com, Oktober 2024
- Altman, S. — *Intelligence Age*,
blog.samaltman.com, September 2024
- Musk, E. — Posts auf X (ehemals Twitter),
öffentlich, 2022–2024
- Altman, S. — *Moore's Law for Everything*,
blog.samaltman.com, 2021

Die Zuschreibungen zu den Positionen der Gründer basieren auf öffentlich zugänglichen Texten und Interviews. Die Bewertungen dieses Pamphlets sind die des Autors: Julian Thomas Fairweather für UN for the People.